



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Der Gartenbau





Möhrenernte im Erwerbsgemüseanbau



Erholung und Entspannung im Garten

Inhalt

Grußwort	5
Der Gartenbau – Wirtschaftszweig und faszinierende Freizeitgestaltung	6
Pflanzen haben einen hohen gesellschaftspolitischen Stellenwert	6
Gärten ein Stück Lebensqualität	6
<i>Zukunft Garten</i>	7
<i>Multifunktionalität von Pflanzen</i>	8
Gartenbau und Gesellschaft	9
Gärtner übernehmen wichtige Aufgaben	9
Gartenschauen : - gärtnerische Höchstleistungen mit nachhaltigem Nutzen für die Regionen	10
Pflanzliche Vielfalt erhalten und nachhaltig nutzen	12
<i>Die Deutsche Genbank Zierpflanzen</i>	12
<i>Die Deutsche Genbank Obst</i>	13
Der Gartenbau – ein leistungsfähiger und innovativer Zweig der Agrar- und Dienstleistungswirtschaft	14
Die gärtnerischen Fachrichtungen und der Fachhandel bieten vielfältige Leistungen	15
Blumen und Zierpflanzen	15
Staudengärtnerei	15
Gemüsebau	16
<i>Bundesprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz</i>	16
Obstbau	17
Baumschulen	17
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau	18
Friedhofsgärtner	19
Floristik	19
Gärtnerischer Fachhandel	19
<i>Deutscher Innovationspreis Gartenbau</i>	20
Deutschland braucht wettbewerbsfähige Gartenbaubetriebe	22
<i>Zukunftsstrategie Gartenbau</i>	22
<i>Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen</i>	23
Umweltschonende Produktionsverfahren haben einen hohen Stellenwert	24
<i>Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln</i>	25
Forschung und Entwicklung für eine ökonomische und umweltgerechte Pflanzenproduktion	26
<i>Das Zentrum für Betriebswirtschaft</i>	27
<i>ZukunftsInitiative Niedrig-Energie-Gewächshaus (ZINEG)</i>	28
<i>Wertschöpfungskette im Gartenbau (WeGa)</i>	29
<i>Programm zur Innovationsförderung</i>	30
Der Gartenbau bietet vielfältige Berufsperspektiven	31
<i>Daten und Fakten zum Gartenbau</i>	33
Adressen: Behörden, Berufsverbände, Organisationen, Vereine	34



Herbstanemonen

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der Gärtnerberuf zählt zu einem der vielfältigsten Berufe unserer Gesellschaft. Dies belegen nicht nur die sieben gärtnerischen Fachrichtungen, sondern vor allem auch der hohe Wiedererkennungswert in unserem alltäglichen Leben. Von der Erholung im eigenen Garten über den Spaziergang im Stadtpark bis zum Genuss von Obst und Gemüse – der Gärtner ist unser ständiger Begleiter. Er begleitet uns im Alltag oft unbewusst, aber er ist für uns alle unverzichtbar. Der deutsche Gartenbau lebt vor allem von der Kreativität der Unternehmer und ihrer Mitarbeiter. Das gilt sowohl für die Produktion von Lebensmitteln als auch für die Gestaltung von Gärten, Park- und Grabanlagen.

Der Gartenbau sorgt aber nicht nur für eine angenehme Umgebung, er ist auch ein beträchtlicher Wirtschaftsfaktor. Fast jeder achte Euro, der im Agrarsektor erwirtschaftet wird, stammt aus dem Gartenbau. Dies ist bemerkenswert, benötigt der Gartenbau doch insgesamt nur eine Fläche von etwa 220.000 Hektar – das sind weniger als zwei Prozent des gesamten Ackerlandes in Deutschland. Die überwiegend mittelständischen Gartenbauunternehmen bieten fast 500.000 Menschen einen Arbeitsplatz und schaffen jährlich über 17.000 Ausbildungsplätze; gerade auch in Regionen, in denen Ausbildungsbetriebe rar sind.



Darüber hinaus stärkt der Vertrieb von hochwertigen Produkten in die umliegenden Regionen die lokalen Handelsstrukturen. Dabei geht der deutsche Gartenbau verantwortungsvoll mit unseren natürlichen Ressourcen um, und ist damit wahrhaftig ein „Grüner Beruf“.

Mein Ministerium ist für die Gartenbauunternehmen in Deutschland ein verlässlicher Partner und Förderer. Als Beispiel nenne ich unser Programm zur Innovationsförderung bei der Erschließung nachhaltiger, zukunftsträchtiger Geschäftsfelder.

Diese Broschüre gibt Ihnen Einblicke in den deutschen Gartenbau mit seinen vielfältigen Facetten. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und viele neue Ideen für den heimischen Garten.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Ilse Aigner". The signature is fluid and cursive.

Ilse Aigner
Bundesministerin für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Der Gartenbau

Wirtschaftszweig und faszinierende Freizeitgestaltung

Pflanzen haben einen hohen gesellschafts-politischen Stellenwert

Gartenbau betrifft uns alle, denn jeder hat tag-täglich Umgang mit gärtnerischen Produkten und Dienstleistungen. Frisches Obst und Gemüse sind unverzichtbare Bestandteile einer gesunden und abwechslungsreichen Ernährung. Beim Einkauf von Pflanzen für Haus und Garten, als Geschenk für Freunde oder bei einem Spaziergang schätzen wir die große pflanzliche Vielfalt, die unseren Lebensraum bereichert. Ohne das „Grün“ auf Balkonen, Terrassen, in Wohnungen, Büros, Gärten und Parkanlagen sähe unsere Umwelt trostlos aus. Gerade in unseren Städten ist die Pflanze das Bindeglied zwischen Mensch und Natur, die mit ihren vielfältigen positiven Eigenschaften zum physischen und psychischen Wohlbefinden beiträgt.



Ob grün oder bunt - Pflanzen unersetzlich für das menschliche Wohlbefinden



Wohnen im Grünen

Gärten – ein Stück Lebensqualität

Gartenarbeit bzw. die Beschäftigung mit Pflanzen gehört in Umfragen regelmäßig zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten. Geschätzt jeder zweite Privathaushalt nutzt einen Garten. Bei dieser Größenordnung dürfte die Fläche der Freizeitgärten rd. 1 Million ha oder 2,6 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands betragen. Allein die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) vertritt 6,5 Millionen Menschen im Freizeitgartenbau und in der Gartenkultur.



Anregungen für den Freizeitgärtner auf der Bundesgartenschau (BUGA) 2011 in Koblenz



Zukunft Garten



Im Rahmen der Bundesgartenschau in Koblenz fand der Kongress „Zukunft Garten“ statt. Dieser wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gemeinsam mit der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) durchgeführt. Ziel des Kongresses war es, Wirkungen und Stellenwert des nicht kommerziellen Gartenbaus auf Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft herauszuarbeiten und Zukunftsoptionen zu diskutieren. In dem Kongress wurden die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Themen zu Mensch und Natur, Garten, Gesundheit und Ernährung sowie mit einem besonderen Schwerpunkt Jugend und Natur aufgegriffen.

19 Verbände sind ihr angeschlossen. Der größte Verband ist der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) mit mehr als einer Million Verbandsmitgliedern in circa 15.000 Kleingärtnervereinen und einer Kleingartenfläche von rd. 46.600 ha.

Im ländlichen Raum sind viele Menschen in den örtlichen Obst- und Gartenbauvereinen organisiert. Diese leisten einen wichtigen Beitrag für den Erhalt unserer Kulturlandschaften (z. B. Streuobstwiesen) und traditionellen ländlichen Gartenkultur.

Weitere Informationen zum Kongress

„Zukunft Garten“

www.bmelv.de

und

www.freizeit-gartenbau.de



Multifunktionalität von Pflanzen

Pflanzen

- verarbeiten das Kohlendioxid der Luft und erzeugen daraus Sauerstoff.
- filtern dabei die Luft.
- verdunsten Wasser über ihre Blätter und wirken kühlend an heißen Tagen.
- dienen unserer Ernährung.
- liefern Humus für die Böden.
- dienen Tieren als Lebensraum und Nahrungsquelle.
- schonen als nachwachsende Rohstoffe unsere Ressourcen.
- werden zum Erosionsschutz, wegen des Wind- und Lärmschutzes angepflanzt.
- erfreuen uns mit ihren Blüten, Düften, Farben und Formen.
- dienen in unseren Gärten als Sichtschutz und Schattenspender.
- werden zu lebenden Kunstwerken.
- haben einen hohen Erholungswert, wie Wälder, Gärten, Parks und öffentliche Anlagen zeigen.



Forsythie

Gärten erfüllen in unserer heutigen Zeit vielfältige Funktionen. Sie sind Lebensraum und Begegnungsstätte für Mensch und Natur, dienen als Rückzugs- und Erholungsräume vom hektischen Alltag, bieten ihren Besitzern Selbstverwirklichungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und verbessern als Grüne Lunge unser Klima besonders in den Großstädten. Kein Wunder, dass es in allen Bevölkerungsgruppen Garten- und Pflanzenliebhaber gibt, Klein- und Hobbygärtner in ihren Laubenkolonien, Stadtbewohner, die sich auf engstem Raum grüne Paradiese schaffen und natürlich Eigenheimbesitzer. Die grüne Branche der Gärtner und Floristen beliefert alle mit Pflanzen: zum Genießen, zum Anschauen, zum Beschnupern. Mit einer einmaligen Themenvielfalt bietet der Gartenbau etwas für jeden Geschmack.

Gartenbau und Gesellschaft

Gärtner übernehmen wichtige Aufgaben für unsere Gesellschaft

Neben den wirtschaftlichen Leistungen gibt es zahlreiche weitere Aspekte, die für die gesellschaftspolitische Bedeutung des Gartenbaus stehen. Die Gartenbauwirtschaft stellt nicht nur viele interessante Arbeits- und Ausbildungsplätze innerhalb der Branche zur Verfügung, sondern trägt darüber hinaus auch zur Beschäftigungssicherung in ihren vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen wie Handel, Zu-



Glockenblumen

liefer- und Verarbeitungsindustrie, Forschung, Beratung usw. bei. Der heimische Gartenbau versorgt die Verbraucher marktnah mit frischen Erzeugnissen und vielfältigen Dienstleistungen. Viele Gärtner übernehmen große Verantwortung und Vorbildfunktion bei ihrem Umgang mit der Natur innerhalb unserer Gesellschaft,



Fachliche Beratung für den Verbraucher

die heute hohe Anforderungen an die Qualität von Produkten und Dienstleistungen stellt. Sie sind u.a. Vorreiter bei der Entwicklung und dem Einsatz umweltschonender Produktionsmethoden wie des kontrollierten integrierten Anbaus oder des biologischen Pflanzenschutzes. Die Fachleute im Gartenbau geben ihr Wissen über Beratungsgespräche, Fachliteratur und andere Medien direkt an Verbraucher und Hobbygärtner weiter.

Für Informationen rund um den Gartenbau empfiehlt sich ein Besuch im Deutschen Gartenbaumuseum in Erfurt. Das in Deutschland einmalige Museum informiert in seiner Ausstellung über die historische Entwicklung, naturkundliche Grundlagen, den modernen Erwerbsgartenbau, kulturelle und künstlerische Seiten bis hin zur Bedeutung von Gartenanlagen und öffentlichem Grün in den Ballungsgebieten. Neben der Darstellung der gartenbaulichen Geschichte wird auch auf die gegenwärtige Entwicklung und wichtige Zukunftsfragen eingegangen.

Gartenschauen

– gärtnerische Höchstleistungen mit nachhaltigem Nutzen für die Regionen

Seit 1951 sind in Verbindung mit Bundesgartenschauen und Internationalen Gartenbauausstellungen rd. 2.500 ha nachhaltiger Grün- und Erholungsflächen entstanden. Darunter sind so bekannte Parks wie die „Flora“ und der „Rheinpark“ in Köln, die „Gruga“ in Essen, die „Rheinauen“ in Bonn oder der „Britzer Garten“ in Berlin. Hinzu kommen mehr als 2.000 ha Flächen der zahlreichen Landesgartenschauen in den Bundesländern.



Tagetes



Besucher auf der BUGA 2011 in Koblenz

Gartenschauen bündeln wirtschaftliche Maßnahmen in Städten und Regionen. Sie wirken somit als Motor für verschiedene Projekte im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich und lösen zahlreiche Investitionen aus. Damit fördern sie direkt den Mittelstand und die regionale Wirtschaft.



Blumen als Nahrungsquelle für Insekten



Erster Kongress „Zukunft Garten“ auf der BUGA 2011 in Koblenz

Die Bundesgartenschauen verzeichneten allein bis zum Jahr 2011 ca. 146 Millionen Besucher. Natur und Landschaft werden unter der Abwägung ökonomischer und ökologischer Interessen genutzt. Die künftige Nutzung des Geländes ist in der Regel nachhaltig gesichert. Gartenschauen bringen Natur und Biologische Vielfalt dauerhaft in die Städte, fördern das Umweltbewusstsein und übernehmen Vorbildfunktion für öffentliche und private Grünflächen.



Blütenpracht auf der Bundesgartenschau



Prachtscharte



Kurfürstlicher Schlossgarten, Teil der BUGA 2011

Pflanzliche Vielfalt erhalten und nachhaltig nutzen

Ein wesentliches Anliegen der Agrarpolitik ist die Erhaltung und nachhaltige Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen gartenbaulicher Kulturen. Darunter versteht man sowohl die Vielfalt der Arten als auch die Vielfalt innerhalb der Arten, soweit diese in der Vergangenheit genutzt wurden oder in der Zukunft potentiell nutzbar sind einschließlich der für züchterische Zwecke verwendbaren Pflanzen, soweit diese vermehrungsfähig sind. Dadurch wird sowohl ein Beitrag zur Zukunftsvorsorge als auch zur Produktvielfalt und die Erhaltung am natürlichen Standort betreffend zur Vielfalt des Landschaftsbildes und zur Stabilität von Ökosystemen geleistet.



Vielfalt im Zierpflanzensortiment



Rhododendron während der Blütezeit



Die Deutsche Genbank Zierpflanzen

Mit etwa 3.600 Gattungen, 18.000 Arten und 40.000 Sorten ist die Vielfalt der Zierpflanzensortimente in Deutschland enorm. Diese Vielfalt ist das Ergebnis intensiver Züchtungsarbeit, doch der Zierpflanzenmarkt ist schnelllebig und unterliegt starken Modeströmungen. Ständig werden Neuheiten gezüchtet, viele der älteren Sorten verschwinden aus dem Markt und drohen verloren zu gehen. Um die Sortenvielfalt der Zierpflanzen für die Zukunft zu sichern, wurde die Deutsche Genbank Zierpflanzen gegründet. Es handelt sich dabei um ein Netzwerk aus Sammlungen, das seit 2009 besteht. Bisher gehören die Deutsche Genbank Rose und die Deutsche Genbank Rhododendron zu dem Netzwerk, das in Zukunft kontinuierlich um weitere Teilgenbanken erweitert werden soll. Die Deutsche Genbank Zierpflanzen wird von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung koordiniert.

www.genres.de/kultur-und-wildpflanzen/erhaltung.de

Das BMELV hat in Zusammenarbeit mit den Ländern, Fachkreisen und anderen relevanten Akteuren ein Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen erarbeitet. Das Programm wurde 2002 veröffentlicht und wird seitdem in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den beteiligten Kreisen sukzessive umgesetzt. Damit wird auch ein Beitrag zur Erfüllung internationaler Verpflichtungen, insbesondere des Übereinkommens über die biologische Vielfalt und des Internationalen Vertrages über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen der Vereinten Nationen geleistet. Zur Stärkung der aktivierenden und koordinierenden Rolle des Bundes bei der Durchführung dieses und anderer sektoraler Fachprogramme hat die Bundesregierung Mittel für Erhebungen sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich biologischer Vielfalt vorgesehen.



Äpfel



Kirschen



Erdbeeren



Pflaumen



Die Deutsche Genbank Obst

Die Umstellungen im Erwerbsobstbau Mitte des vergangenen Jahrhunderts und der Rückgang des Streuobstbaus haben zu einem starken Rückgang lokaler Obstsorten geführt und damit auch die genetische Variabilität innerhalb der Obstarten bedroht. Deswegen werden in Deutschland obstgenetische Ressourcen in unterschiedlichsten Sammlungen erhalten. Sie bilden u.a. die genetische Basis für die Züchtung neuer Sorten, die mit minimalem Aufwand an Pflanzenschutzmitteln hohe Erträge qualitativ hochwertiger Früchte erbringen sollen. Darüber hinaus sind sie ein Stück Kulturgeschichte und tragen dazu bei, unsere Kulturlandschaft zu erhalten. Die Sicherung genetischer Ressourcen in vielen voneinander unabhängigen Sammlungen ist jedoch problematisch. Während einzelne Genotypen in vielen dieser Sammlungen erhalten werden, kommen andere nur noch in einer, in wenigen oder in keiner Sammlung mehr vor. Das führt langfristig zu einem schleichenden Verlust. Um dieses Risiko zu minimieren, wurde mit der Deutschen Genbank Obst ein dezentrales Netzwerk gegründet mit der Aufgabe, die Arbeit der einzelnen Sammlungen zu koordinieren. Bislang wurden drei obstartenspezifische Netzwerke etabliert und zwar zu Apfel, Erdbeere und Kirsche, die vom Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Julius Kühn-Institut (JKI), koordiniert werden.

www.genres.de

und

www.deutsche-genbank-obst.de

Der Gartenbau

– ein leistungsfähiger und innovativer Zweig der Agrar- und Dienstleistungswirtschaft

Das gärtnerische Produktionsspektrum umfasst Topfpflanzen, Schnittblumen, Stauden, Gehölze, Gemüse, Obst sowie Arznei- und Gewürzpflanzen. Eine Vielzahl verschiedener Pflanzenarten und -sorten wird von Gärtnern kultiviert.



Dahlien

Darunter befinden sich neben den bekannten Arten aus dem Beet- und Balkonpflanzensortiment auch seltene Rosensorten und Pflanzenarten, die speziell für Liebhaber angebaut und somit erhalten werden. Darüber hinaus bieten Gärtner Dienstleistungen in verschiedenen Formen an, von der Innenraum- und Dachbegrünung, über floristische Leistungen, Friedhofsgärtnerei oder fachkundige Beratung bis hin zur Anlage und Pflege von Hausgärten oder Grünflächen. Für die Planung von Freiräumen oder auch für die Bauüberwachung sind jedoch die Landschaftsarchitekten zuständig. Sie sind die Fachleute für Landschaft und Freiraum.

Die Bereitstellung all dieser Leistungen erfordert umfangreiches gärtnerisches Fachwissen und Können sowie die Umsetzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und den Einsatz moderner Technik. Dies beweisen Unternehmen nicht nur bei ihrer täglichen Arbeit mit Pflanzen, sondern auch mit ihren Beiträgen auf zahlreichen Fachmessen und Ausstellungen wie z. B. der Internationalen Pflanzenmesse (IPM) in Essen, der Internationalen Fachmesse Urbanes Grün und Freiräume (GaLaBau) in Nürnberg oder den Landes-, Bundes- und Internationalen Gartenschauen immer wieder aufs Neue. Die Präsentation technischer Innovationen, wie Neuzüchtungen, Themengärten oder aktuelle Trends für Wohnung und Garten, vermittelt den Besuchern dieser Veranstaltungen einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit der Branche.



Petunie eine beliebte Beet- und Balkonpflanze

Die gärtnerischen Fachrichtungen und der Fachhandel bieten vielfältige Leistungen

Blumen- und Zierpflanzenbau

In Gewächshäusern und auf dem Freiland kultivieren Zierpflanzengärtner ein umfangreiches Sortiment an blühenden und grünen Topfpflanzen, Schnittblumen sowie Beet- und Balkonpflanzen. Um die Verkaufsfähigkeit termingerecht zu erreichen, nutzen die Gärtner moderne Technik. Klimaführung, Bewässerung, Düngung, Belichtung, Schattierung und Verdunkelung werden oft vollautomatisch gesteuert.



Junggärtner mit Orchideen

Nach Ernte und Aufbereitung sowie Sortierung und Kennzeichnung erfolgt die Vermarktung der Zierpflanzen über Versteigerungen, Blumen Großmärkte und den Großhandel an die Blumenfachgeschäfte und andere Anbieter. Die Produktionsbetriebe haben sich häufig auf die Erzeugung weniger Pflanzengruppen spezialisiert. Zahlreiche Zierpflanzenbaubetriebe verfügen neben ihrer Produktion zusätzlich über eigene Verkaufseinrichtungen, z. B. Verkaufsgewächshäuser oder Ladengeschäfte.

Blumen und Zierpflanzen werden vom Verbraucher hoch geschätzt und gehören zu den beliebtesten Geschenken der Bundesbürger. Dies spiegelt sich in den beachtlichen Pro-Kopf-Ausgaben wider.

Staudengärtnerei

Staudengärtner verfügen über spezielle Fachkenntnisse über die Vermehrung und standortgerechte Verwendung von mehrjährig ausdauernden, überwiegend krautartigen Pflanzen. Stauden gibt es in vielen Arten und Sorten. Zu ihnen gehören nicht nur die reich blühenden Beet- und Prachtstauden, sondern auch die zahlreichen Gräser, Farne sowie Steingarten-, Sumpf- und Wasserpflanzen, die unsere Gärten, Grünanlagen und die freie Landschaft mit ihrer Vielfalt bereichern. Landschaftsgärtner, Kommunen, Gartencenter und Hobbygärtner sind Abnehmer von Stauden.



Herbstaster

Gemüsebau

Die Betriebe des heimischen Gemüsebaus versorgen die Verbraucher ganzjährig mit einem vielfältigen Angebot an frischem Gemüse. Die Auswahl reicht von verschiedenen Kohllarten, Wurzel- und Knollengemüse bis hin zur reichhaltigen Palette verschiedener Kräuter und Salate sowie anderer schmackhafter Blatt- und Fruchtgemüse wie Grüne Bohnen, Tomaten oder Zucchini. Wachsender Beliebtheit erfreuen sich auch Spargel, Frischpilze sowie Heil- und Gewürzpflanzen aus deutschem Anbau.



Spargelanbau

Im Freiland und in Gewächshäusern sorgen die Gemüsegärtner für die richtige Anbauplanung, die termingerechte Pflanzenvermehrung und die erforderlichen Kultur- und Pflegearbeiten. Das Gemüse wird marktgerecht aufbereitet, sortiert, verpackt und gekennzeichnet. Ernteverfrühung durch Einsatz von Folien und eine artspezifische Lagerung ermöglichen es, die Angebotszeiträume zu verlängern und die Produktqualität zu erhalten. Die Gemüsevermarktung erfolgt über Erzeugerorganisationen, Großmärkte und über den Direktabsatz.

Einige Betriebe haben Anbauverträge mit der Konserven- oder Tiefkühlindustrie, für die großflächig insbesondere verschiedene Kohllarten, Einlegegurken, Bohnen, Erbsen, Spinat und Karotten in geeigneten Sorten angebaut werden. Umfangreiche Gemüseanbauflächen sind in der gesamten Rheinschiene zu finden. In der Vorderpfalz ist aufgrund der günstigen Klimabedingungen und guter Beregnungsmöglichkeiten besonders der Anbau von Frühgemüse verbreitet.



Bundesprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau

Mit dem Bundesprogramm werden investive Maßnahmen in Unternehmen der Landwirtschaft und des Gartenbaus im Bereich der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Produkte gefördert, die der Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Umwelt durch Verringerung der CO₂-Emissionen und auf diesem Weg gleichzeitig der Senkung der Energie bedingten Kosten dienen. Konkret durch Zuschüsse unterstützt werden z. B. die Modernisierung und der Neubau von Gewächshäusern für die Produktion und den Verkauf. Neubauten allerdings nur dann, wenn sie im Mittel zu mindestens 80 % mit Wärme aus erneuerbaren Energien, Abwärme oder KWK-Wärme beheizt werden. Auch der Abriss alter Gewächshausaltanlagen kann gefördert werden, sofern der Neubau auf demselben Standort erfolgt.

Weitere Informationen unter:

www.ble.de

Obstbau

Der Apfel ist die wichtigste Obstart in Deutschland. Es folgen der Anbau von Erdbeeren, Pflaumen und Zwetschgen, Süß- und Sauerkirschen sowie Birnen. Zu einem qualitätsorientierten Anbau gehören Kenntnisse über die Anbausysteme, Sorteneigenschaften und Standort-



Apfelplantage

ansprüche, Bodenpflege, bedarfsgerechte und umweltschonende Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen sowie gezielte Schnittmaßnahmen. Der Einsatz moderner Technik erleichtert Ernte, Sortierung und marktgerechte Verpackung. Spezielle Lagerverfahren ermöglichen die Sicherung der Produktqualität und den Absatz über einen längeren Zeitraum. Obst wird über Erzeugerorganisationen und Genossenschaften an den Handel vermarktet. Etwa ein Viertel der Haupterwerbsbetriebe verkauft direkt an den Verbraucher. Wichtige Anbauggebiete für Kernobst befinden sich an der Niederelbe und am Bodensee. Beerenobst wird vor allem in Baden angebaut.

Neben dem Marktoobstanbau trägt auch der Streu- und Gartenobstanbau bisweilen mit erheblichen Mengen zur deutschen Obsterzeugung bei. Diese traditionelle Wirtschaftsform ist besonders in Baden-Württemberg weit verbreitet.

Baumschulen

Viele Millionen Laub- und Nadelgehölze werden jährlich in deutschen Baumschulen herangezogen. Dazu gehören Allee- und Parkbäume, Zier- und Obstgehölze, aber auch Bodendecker, Rosen sowie Hecken- und Kletterpflanzen. Spezialisierte Unternehmen produzieren und vermarkten die Gehölze vom einjährigen Sämling bis zum mehrere Jahrzehnte alten Park- oder Alleebaum. Das vielfältige Gehölzsoriment wird von den Baumschulen an Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus, an Gartencenter sowie an Städte und Gemeinden verkauft.



Allee- und Parkbäume in einer Baumschule

Eine bedeutende Abnehmergruppe sind darüber hinaus die vielen Privatkunden mit ihren Haus- und Kleingärten. Die Flächen für die Gehölzanzucht liegen im Kreis Pinneberg (Schleswig-Holstein), im Oldenburger Raum (Niedersachsen) und im Großraum Bonn (Nordrhein-Westfalen).

Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau

Das Gestalten und Pflegen von Gärten ist so alt wie die Kulturgeschichte, denn Gärten standen schon immer als Ausdruck der Kultur und Gesellschaft. Die Gartenkunst spiegelte einen Teil der jeweiligen Stilrichtung wider. Entsprechend unterschiedlich waren auch die verwendeten Gestaltungselemente. Das Aufgabengebiet der Landschaftsgärtner hat sich über Jahrhunderte hinweg den jeweiligen Stilrichtungen angepasst und beinhaltet eine Fülle von grünen Dienstleistungen.



Vielfalt in der Gartengestaltung

Heute bauen, entwickeln, pflegen und erhalten Landschaftsgärtner die grüne Umwelt von morgen. Dazu gehören der Bau und die Pflege von Freianlagen aller Art: Außenanlagen an öffentlich und gewerblich genutzten Gebäuden sowie im Wohnungs- und Siedlungsbau, innerstädtisches Grün, Parkanlagen, Sportplätze, Golfanlagen, Spielplätze und andere Freizeitanlagen zählen ebenso dazu wie die Begrünung von Bauwerken und vieles mehr. Die Bandbreite reicht von landschaftsgärtnerischen Maßnahmen an Verkehrsflächen und zur Verkehrsberuhigung, über Fußgängerzonen bis hin zu Arbeiten im Rahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Auch in privaten Hausgärten ist die Kompetenz der Experten für Garten und Landschaft rund ums Bauen mit Grün gefragt. Über diese klassischen Tätigkeiten hinaus haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend neue Arbeitsbereiche entwickelt. Dazu gehören der Bau von Schwimmteichen und Pflanzenkläranlagen, die Entsiegelung von Flächen, Regenwassermanagement und Freiflächenmanagement, die Neuanlage und Pflege seniorengerechter Gärten sowie der Einbau von automatischen Beregnungsanlagen und Lichtinstallationen. Auftraggeber und Planer wissen die Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Experten für Garten und Landschaft zu schätzen und achten darauf, alle Arbeiten aus dem Fachgebiet des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues aus fachlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Gründen von Fachbetrieben des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues ausführen zu lassen.

Friedhofsgärtner

Friedhofsgärtner übernehmen Planung, Anlage und Pflege unterschiedlicher Grabstätten. Dabei werden die Wünsche der Kunden ebenso berücksichtigt wie die Richtlinien der gärtnerischen Grabgestaltung. Bei der Grabanlage und den jahreszeitlichen Wechselbepflanzungen kommt es auf die standortgerechte Pflanzenauswahl an. Viele Bürger legen mit einem Dauergrabpflege-Vertrag die Verantwortung in die Hände der Friedhofsgärtner. Damit die Auftraggeber die Gewähr haben, dass ihre Verträge auch fachgerecht erfüllt werden, überwachen



Friedhofsgärtner bei der Arbeit

die regional zuständigen Treuhandstellen regelmäßig die Ausführung der festgelegten Leistungen. Friedhofsgärtner übernehmen auch zunehmend die allgemeine Grünpflege auf den Friedhöfen.

Floristik

Floristen verarbeiten Blumen, Pflanzenteile und weitere Materialien fachgerecht nach den Wünschen des Kunden. Neben Sträußen für alle



Kreative Verarbeitung von Frühlingsblumen

Anlässe werden florale Arrangements, Blumen-dekorationen, Hochzeits- und Trauerschmuck und weitere Leistungen angeboten.

Gärtnerischer Fachhandel

Eine Vielzahl von Produkten und Leistungen für seine Kunden hält der gärtnerische Fachhandel in seinen Einzelhandelsgärtnereien und -baumschulen, Blumenfachgeschäften, Friedhofsgärtnereien und Gartencentern bereit. Mit fachkundiger Beratung lassen sich hier Lösungen für jeden Garten- oder Pflanzenwunsch finden. Zu allen Fragen rund um die Pflanze, den Garten und die Umwelt erhalten Kunden durch den gärtnerischen Fachhandel wertvolle Informationen und nützliche Tipps (wie z. B. Innenraumbe-grünung und Pflanzenpflege). Diese reichen von der standortgerechten Pflanzenauswahl über Düngung und Pflanzenschutz bis hin zur Überwinterung und Kompostierung.

Deutscher Innovationspreis Gartenbau



Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) vergibt für hervorragende, beispielgebende Innovationen im Gartenbau jährlich den Deutschen Innovationspreis Gartenbau. Der Preis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. Dieses Preisgeld wird von der Bewertungskommission auf die Preisträger - nach Möglichkeit je einer in den Kategorien Pflanze, Technik oder Kooperation/Betriebsorganisation - aufgeteilt. Die Höhe des Einzelpreisgeldes richtet sich nach dem Innovationswert der Anmeldung, wobei das Preisgeld für einen Preisträger auf maximal 7.500 Euro begrenzt ist.

Die Bewertung erfolgt nach

- der innovativen Qualität,
- der Bedeutung der Innovation innerhalb der Gartenbauwirtschaft,
- der praktischen Anwendung,
- den Marktchancen und
- dem Modellcharakter für andere Betriebe.

Bewerben kann sich jedes Gartenbauunternehmen mit Geschäftssitz in Deutschland, das Gartenbauprodukte herstellt oder damit handelt, Hersteller von Produkten und Zubehör sowie andere Einrichtungen, die für den Gartenbau innovativ tätig sind und nicht der öffentlichen Hand angehören. Es sollte sich um eine Innovation pflanzenbaulicher, züchterischer, technischer, kulturtechnischer oder betriebswirtschaftlicher Art, um eine beispielhafte Kooperation, ein beispielhaftes Unternehmenskonzept oder auch um eine Kombination aus diesen Merkmalen handeln.

Informationen zum Innovationspreis und seinen Preisträgern finden Sie unter:

www.bmelv.de



Deutscher
Innovationspreis
Gartenbau



Die Preisträger des BMELV-Innovationspreises Gartenbau 2010 bei der Preisverleihung im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Berlin mit Frau Bundesministerin Ilse Aigner

Deutschland braucht wettbewerbsfähige Gartenbaubetriebe

Die Gartenbauwirtschaft erfüllt zahlreiche wichtige Funktionen für Mensch und Natur sowie für unsere Volkswirtschaft. Nur wettbewerbsfähige Betriebe sind dauerhaft in der Lage, ihre vielfältigen Leistungen für die Gesellschaft zu erbringen. Deshalb ist es heute wie in Zukunft erforderlich, durch eine verantwortungsbewusste, mittelstandsorientierte Politik die Rahmenbedingungen für einen leistungsfähigen deutschen Gartenbau zu erhalten, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen für die europäischen und internationalen Märkte zu stärken sowie neue Wege in der betrieblichen Entwicklung zu fördern. Der Gartenbau als wichtiger Teil des Sektors Ernährung und Landwirtschaft ist in die agrarpolitische Zielsetzung der Bundesregierung eingebunden.



Zukunftsstrategie Gartenbau

Um dem deutschen Gartenbau die richtigen Impulse zu geben, damit er sich zukunftsgerichtet fortentwickeln kann, hat Bundesministerin Ilse Aigner die Erarbeitung der "BMELV-Zukunftsstrategie Gartenbau" ins Leben gerufen. Daraus sollen sich Hilfestellungen für Entscheidungen der gartenbaulichen Unternehmer sowie des vor- und nachgelagerten Bereichs ergeben als auch Hinweise für politische Weichenstellungen und ggf. vorhandenen Forschungsbedarf. Anknüpfend an den "Zukunftskongress Gartenbau", der im Herbst 2009 in Berlin stattfand, hat im November 2010 das Verbundprojekt

"Erarbeitung einer wissenschaftlichen Grundlage für die BMELV-Zukunftsstrategie Gartenbau" seine Arbeit aufgenommen.

Im Rahmen dieses Projektes soll das wissenschaftliche Fundament für die Formulierung der BMELV-Zukunftsstrategie Gartenbau gelegt werden.

Die wissenschaftlichen Grundlagen, auf deren Basis die BMELV-Zukunftsstrategie für den Gartenbau abgeleitet werden soll, werden von zwei Institutionen erarbeitet: Das Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI) befasst sich mit den gesellschaftlich-ökonomischen Fragestellungen.

Das Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren und Erfurt e.V. (IGZ) bearbeitet den biologisch-produktionstechnischen Teil.

Die Themenfelder sind:

- **Gesellschaft im Wandel:**
Bevölkerungsentwicklung, Arbeitswelt, Lebensverhältnisse, Lebenseinstellungen.
- **Menschen im Gartenbau:**
Ausbildung, Beratung, Wissenstransfer und Forschung.
- **Wettbewerbsfähigkeit:**
Standortfaktoren, Betriebsanalyse und Wertschöpfungsketten; Clusteranalyse Gartenbau.
- **Neue Herausforderungen:**
Klimawandel, Energie, Technik und Arbeit.
- **Zukünftige Produkte und Dienstleistungen des Gartenbaus.**

Die Arbeit der Institute wird von einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe und dem Berufsstand unterstützt.

Die deutschen Gärtner haben sich gegen Konkurrenz-Produkte zu behaupten, die aufgrund anderer Rahmenbedingungen billiger hergestellt und angeboten werden können. Daher wird die Bundesregierung in ihren Bemühungen nicht nachlassen, eine schrittweise Harmonisierung wettbewerbsrelevanter rechtlicher Regelungen, insbesondere innerhalb der EU, anzustreben, um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Gartenbaubetriebe zu erhalten.



Ahorn mit Herbstfärbung

Die permanente Neuausrichtung von Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung auf die Anforderungen des Handels und der Verbraucher ist eine zentrale Herausforderung für die nächsten Jahre. Hierzu sind zukunftsweisende Neuinvestitionen zu tätigen, die Gründung neuer Betriebe oder die Umstellung vorhandener Betriebe auf neue Formen der Produktion oder Vermarktung notwendig. Auch Kooperationen zwischen Erzeugern und Verarbeitern sowie auf der Verarbeitungstufe bieten viele Vorteile, denn die längerfristige Sicherung des Absatzes und die Qualitätssicherung sind im Verbund erfolgreicher.



Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen

Diese Broschüre bietet jährlich einen aktuellen Überblick über die Agrarinvestitionsförderungen durch EU, Bund, Länder und die Landwirtschaftliche Rentenbank für landwirtschaftliche Unternehmen, hierzu zählen



natürlich auch die Unternehmen des Gartenbaus. Ziel ist, wettbewerbsfähige Unternehmen zu erhalten, Anreize für Innovationen zu geben, konjunkturwirksame Wachstumsimpulse zu setzen und die integrierte Entwicklung ländlicher Räume voranzubringen. Das Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) ist dabei das zentrale Programm zur Förderung von Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland. Auch die Förderung von Nahwärme und Biogasleitungen innerhalb der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) ist für Gartenbaubetriebe relevant. Von Bedeutung sind die Programmkredite der Landwirtschaftlichen Rentenbank, besonders innovative Projekte können zudem durch das Zweckvermögen des Bundes bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank finanzielle Unterstützung erhalten.

www.bmelv.de

Bei der Umsetzung dieser Vorhaben unterstützt die Bundesregierung die Gartenbaubetriebe. Daher bieten Bund und Länder die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) an, die eine große Palette sowohl einzelbetrieblicher als auch überbetrieblicher Maßnahmen enthält.

Umweltschonende Produktionsverfahren haben einen hohen Stellenwert

In Anbetracht eines reichlichen Warenangebots gewinnt die Frage nach den Produktionsverfahren immer mehr an Bedeutung. Denn dem qualitätsbewussten Gartenbau und einer kritischen Öffentlichkeit ist es nicht gleichgültig, auf welche Weise die Pflanzen produziert werden. Gute Qualität soll gesundheitlich unbedenklich sein und umweltfreundlich erzeugt werden. Dies gilt nicht nur für Gemüse und Obst, sondern auch für Zierpflanzen und Gehölze. Die Gartenbauwirtschaft hat frühzeitig auf die Bedürfnisse der Konsumenten reagiert und unternimmt aus eigenem Antrieb große Anstrengungen, um die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Produkte und den Umweltschutz in der Erzeugung sicherzustellen: Deshalb gibt es den kontrollierten Integrierten Obst- und Gemüsebau, bei dem alle Produktionsfaktoren optimal aufeinander abgestimmt werden. Ein Hauptmotto beim Pflanzenschutz und bei der Düngung lautet: Soviel wie erforderlich, so wenig wie nötig. Die Pflanzenernährung spielt im kontrollierten Integrierten Anbau eine große Rolle, da dort ausschließlich bedarfsgerecht gedüngt wird. Das bedeutet: Die Nährstoffreserven im Boden werden bei der Versorgung der Pflanze berücksichtigt. Dazu sind regelmäßige Bodenuntersuchungen erforderlich. Im Pflanzenschutz werden in Gewächshäusern zunehmend Nützlinge zur Schädlingsbekämpfung, sowohl bei Gemüse und Zierpflanzen, eingesetzt.

Der ökologische Anbau, der bei Obst, Gemüse und im Kräuteraanbau eine wichtige Rolle spielt, ist ein äußerst nachhaltiges und umweltschonendes Anbauverfahren. Vereinzelt gibt es auch schon Zierpflanzen aus ökologischem Anbau. Die rechtliche Grundlage für den ökologischen Landbau bilden die EU-weit gültigen EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau. Sie definieren, wie Erzeugnisse und Lebensmittel, die als Öko-Produkte gekennzeichnet sind, erzeugt, hergestellt und kontrolliert werden müssen. Zahlreiche Gartenbaubetriebe haben sich Verbänden des ökologischen Landbaus angeschlossen. Sie verpflichten sich zusätzlich zu den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau die zum Teil darüber hinausgehenden speziellen Richtlinien der jeweiligen Verbände einzuhalten.



Ausbringung von Nützlingen zur Schädlingsbekämpfung im Gemüseanbau



Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Er baut auf der gegebenen Rechtssituation im Pflanzenschutz auf. Mit einer Zulassung von Pflanzenschutzmitteln, die dem Anwender klare Vorschriften über die Handhabung und Anwendung der Mittel vorgibt, Bestimmungen zur Qualität und Sicherheit von Pflanzenschutzgeräten und zur Sachkunde der Anwender von Pflanzenschutzmitteln, den zusätzlichen Bestimmungen im Pflanzenschutzgesetz und in den Grundsätzen für die Durchführung der guten fachlichen Praxis im Pflanzenschutz sowie in anderen Rechtsbereichen besteht ein sehr umfassender Rechtsrahmen.

Generelles Ziel des nationalen Aktionsplans ist, die Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln entstehen können, weiter zu reduzieren.

Die Maßnahmen sollen dazu führen, dass

1. Risiken reduziert werden, die durch die Anwendung insbesondere chemischer Pflanzenschutzmittel für Mensch, Tier und Naturhaushalt entstehen, und die Intensität der Anwendung dieser Pflanzenschutzmittel zurückgeführt wird, wobei
 - = Anwendungen chemischer Pflanzenschutzmittel, die über dem notwendigen Maß liegen, maßgeblich zu senken sind und
 - = ein deutlicher Anteil chemischer Pflanzenschutzmaßnahmen durch nicht chemische Maßnahmen zu ersetzen ist;

2. Überschreitungen Rückstandshöchstgehalten von Pflanzenschutzmitteln in einheimischen und eingeführten Agrarprodukten weiter zurückgehen (unter 1 %) und damit ein wesentlicher Beitrag zum vorsorgenden Verbraucherschutz geleistet wird;

3. die wirtschaftliche Situation der Betriebe verbessert wird, indem Kosten für unnötige Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln vermieden werden.

Bei der Umsetzung des Maßnahmenpaketes ist anzunehmen, dass bis zum Jahr 2020 eine Reduktion der Risikopotenziale um weitere 25 % erreicht werden kann. Als Basis für die Berechnung der Risiken werden die Mittelwerte der Berechnungen für die Jahre 1996 bis 2005 herangezogen.

Im Einzelnen werden mit dem Programm vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, den Ländern sowie den betroffenen Verbänden besonders folgende Maßnahmenpakete verfolgt:

- Entwicklung und Förderung von Innovationen zur Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes;
- Verbesserung von Wissen und Information;
- Einhaltung der Vorschriften zum Pflanzenschutz;
- Verringerung der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln.

Forschung und Entwicklung für eine ökonomische und umweltgerechte Pflanzenproduktion

Wie viele andere Wirtschaftszweige unterliegen auch gärtnerische Unternehmen bei der Erzeugung und Vermarktung ihrer Produkte starken ökonomischen Zwängen. Daher ist der Gartenbau in besonderem Maße auf die ständige Entwicklung und Einführung von Neuerungen angewiesen. Neben Produkten und Leistungen besitzen insbesondere Verfahrensinnovationen zur Steigerung der Effizienz und Schonung der Umwelt hohe Priorität. Die Fragen an die Forschung sind vielfältig, denn das große gärtnerische Kultur- und Leistungsspektrum erfordert umfangreiches und aktuelles Fachwissen. Um die Betriebe leistungs- und wettbewerbsfähig zu erhalten, wird auf vielen Fachgebieten intensiv nach neuen Erkenntnissen und Lösungen gesucht.



Untersuchungen im Labor

Dazu gehören u. a.:

- die Optimierung von Maschinen und Technik zur Produktion, Ernte, Aufbereitung und Lagerung,
- Möglichkeiten zur Energieeinsparung, Fragen des Pflanzenschutzes,
- umweltfreundliche und praxistaugliche Strategien zur Düngung und Bewässerung auf dem Freiland und im geschützten Anbau, Weiterentwicklung von Züchtungs- und Vermehrungsmethoden,
- umweltschonende Anbauverfahren,
- spezifische Fragen des ökologischen Anbaus,
- arbeits- und betriebswirtschaftliche Fragestellungen oder
- Grundlagen für ein Qualitätsmanagement.



Technische Entwicklung: Umsetzautomat Flowerjet

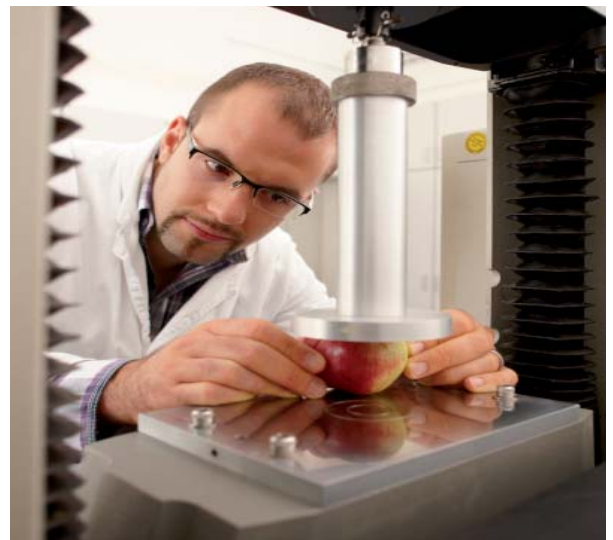


Das Zentrum für Betriebswirtschaft

im Gartenbau e. V. (ZBG) mit Sitz am Institut für Biologische Produktionssysteme der Leibniz Universität Hannover ist ein seit 1957 eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Verein wird durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) sowie durch die für die Landwirtschaft zuständigen Länderministerien finanziell getragen. Darüber hinaus wirbt das ZBG Drittmittel für die Durchführung angewandter Forschungsvorhaben ein. Es wertet jährlich bundesweit über 2.000 Jahresabschlüsse von Gartenbauunternehmen aus. Die Ergebnisse werden im Kennzahlenheft regelmäßig veröffentlicht. Das ZBG liefert unverzichtbare betriebswirtschaftliche Informationen. Mit den regelmäßig veröffentlichten Produktivitäts- und Erfolgskennzahlen erhalten Unternehmer aus allen Gartenbauparten unerlässliche Kennzahlen für die Unternehmenspraxis, um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu erhalten. Um die Anonymität der Betriebsdaten zu wahren, arbeitet das ZBG nicht direkt mit Gartenbauunternehmen zusammen. Interessierte Betriebe wenden sich an ihren betriebswirtschaftlichen Berater oder ihr Buchhaltungsbüro. Jeder Teilnehmer beim Betriebsvergleich erhält einen individuellen Beratungsbrief über seine Unternehmenskennzahlen im Branchenvergleich. Bund und Länder können durch die wissenschaftlich fundierten Stellungnahmen des ZBG die wirtschaftliche Lage der Gartenbaubranche beurteilen. Die Forschungsprojekte liefern wichtige Informationen, um den Fortschritt umweltfreundlicher Produktionssysteme und die Entwicklung des wettbewerbsfähigen Gartenbaus voranzutreiben

www.zbg.uni-hannover.de

Die Forschung für den Gartenbau ist in Deutschland dezentral und vielschichtig organisiert. Sie findet wegen der klein- und mittelständischen Betriebsstrukturen des Gartenbaus überwiegend in Einrichtungen der öffentlichen Hand statt. Es handelt sich dabei um Universitäten, Fachhochschulen, Bundesforschungsinstitute, Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft „Gottfried Wilhelm Leibniz“ sowie Landesanstalten bzw. Lehr- und Versuchsanstalten für den Gartenbau. Die Forschungsergebnisse werden in den Jahresberichten der jeweiligen Einrichtungen, in nationalen und internationalen Publikationsorganen oder im Internet veröffentlicht. Beachtliche Leistungen erbringen auch innovative Gartenbaubetriebe und zahlreiche Unternehmen der privaten Wirtschaft, wie beispielsweise die Pflanzenschutz- und Düngemittelbranche oder Gewächshaus- und Maschinenhersteller.



Apfeluntersuchung

Forschung und Entwicklung benötigen nicht nur Fachwissen und Ideen, sie sind darüber hinaus häufig arbeits- und kostenintensiv und daher von kleinen und mittelständischen Gartenbauunternehmen ohne finanzielle Unterstützung kaum zu leisten.



ZukunftInitiative Niedrig-Energie-Gewächshaus (ZINEG)

Gesamtziel des durch den Bund geförderten Verbundvorhabens ist es, für die Pflanzenproduktion in Gewächshäusern den Verbrauch fossiler Energie für die Heizung und damit die (fossilen) CO₂-Emissionen möglichst auf null zu reduzieren. Zur Erreichung dieses Zieles ist ein systemorientierter Ansatz durch Kombination technischer und kulturtechnischer Maßnahmen erforderlich.

Forschungsschwerpunkte:

An den Standorten des Verbundvorhabens Berlin, Hannover, Osnabrück und München/Neustadt a. d. W. wurden Versuchsgewächshäuser für unterschiedliche Kulturen konzipiert und gebaut, die in den folgenden Forschungsschwerpunkten untersucht werden:

Projektteil Berlin:

Geschlossener Betrieb von Gewächshäusern mit Speicherung und Nutzung solarer Überschusswärme für Tomaten und Gurken.

Projektteil Hannover:

Gewächshaus mit maximaler Wärmedämmung, geschlossener Betriebsweise, Solarenergienutzung und Integrationsstrategien für Topfpflanzen.

Projektteil Osnabrück:

Gewächshaus mit Wärmeschutzverglasung für Topfpflanzen

Projektteil München/Neustadt a. d. W.:

Gewächshausanlage mit maximaler Wärmedämmung und CO₂ neutraler Energieversorgung für die Bioproduktion von Gemüse.



ZINEG Versuchsanlage in Berlin-Dahlem



ZINEG Versuchsanlage in Osnabrück



ZINEG Versuchsanlage in Hannover-Ahlem



ZINEG Versuchsanlage in Schifferstadt

Projektteil Ökonomie:

Ökonomische und ökologische Bewertung der vier Niedrigenergiekonzepte.

An allen Standorten ist der Einsatz von Phytomonitoring vorgesehen, um Auswirkungen veränderter Klimabedingungen auf das Pflanzenwachstum zerstörungsfrei online erfassen zu können. Damit lassen sich für die jeweilige Kultur „Behaglichkeitsbereiche“ für Lufttemperatur, Luftfeuchte und CO₂-Konzentration ermitteln.

www.zineg.de



Bonitierung von Rosen



Wertschöpfungskette im Gartenbau (WeGa)

Das WeGa – Kompetenznetz Gartenbau ist eines von fünf Kompetenznetzwerken der Agrar- und Ernährungsforschung, das in den kommenden Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, um die bundesweiten Forschungskompetenzen von Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten unter Einbindung von Unternehmen zu bündeln.

Der Name „WeGa“ steht für Wertschöpfungskette Gartenbau. Das Kompetenznetz WeGa hat das Ziel, die Wertschöpfung im Wirtschaftssektor Gartenbau durch Bündelung von wissenschaftlichen Kompetenzen nachhaltig zu fördern und abzusichern. In dem Netzwerk WeGa kooperieren Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Wirtschaftspartnern des Gartenbaus sowie der vor- und nachgelagerten Industrie. Die Bündelung von wissenschaftlichen Kompetenzen im Gartenbausektor erfolgt dabei in sieben Verbundprojekten. Thematischer Schwerpunkt der Projektarbeit ist die Produkt- und Produktionssicherheit hochintensiver Pflanzenproduktion.

Mit Hilfe von neuen Züchtungen, der Entwicklung und Etablierung von nachhaltigen Pflanzenschutzverfahren, der Erforschung von Ursachen für Produktmängel und neuen Verfahren zur Qualitätskontrolle wird an der Erhöhung der Sicherheit von Obst, Gemüse und Zierpflanzen gearbeitet. Ferner werden produktionssicherheitsrelevante Fragestellungen durch Untersuchungen zur gesteuerten Gemüseproduktion im Freiland und zur energieorientierten Zierpflanzenproduktion in Gewächshäusern beantwortet. Spezifische Arbeitspakete mit Querschnittsaufgaben ergänzen die inhaltlichen Arbeiten zur Produkt- und Produktionssicherheit durch netzwerkorientierte Lehrmodule, Wissenstransferarbeiten und neu aufzubauende Forschergruppen. Eine langfristig agierende Geschäftsstelle als Zentrum bundesdeutscher Gartenbauforschung wird aufgebaut, etabliert und verstetigt.

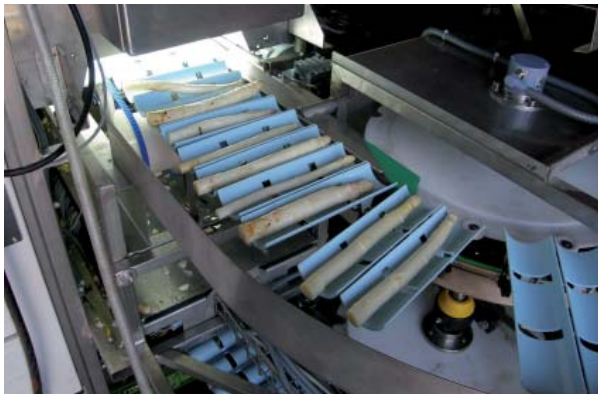
www.wega-online.org



Programm zur Innovationsförderung

Ziel des Programms ist die Unterstützung von technischen und nicht-technischen Innovationen in Deutschland in den Bereichen Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die Förderung ist auf

- die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit,
- die Stärkung der wirtschaftlichen Innovationskraft,
- die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen,
- die Schonung natürlicher Ressourcen und
- die Verbesserung der Arbeitsbedingungen gerichtet.



Spargelsortiermaschine

Mit der Förderung soll die Entwicklung innovativer, international wettbewerbsfähiger Produkte, Verfahren und Leistungen auf Grundlage neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse unterstützt werden. Das Programm beinhaltet in erster Linie die Unterstützung von Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben, die das Ziel haben, innovative technische und nicht-technische Produkte marktfähig zu machen.

Hierzu werden vom BMELV themenspezifische Förderrichtlinien im Bundesanzeiger veröffentlicht, auf die Interessierte ihre Projektvorschläge einreichen können. Antragsberechtigt sind Unternehmen, Hochschulen und Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, soweit eine substantielle Kooperation mit der Privatwirtschaft sichergestellt ist.

Das BMELV hat die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) mit der verfahrensmäßigen und fachlichen Bearbeitung von Anträgen sowie die Begleitung von Projekten beauftragt.

Bisher sind seit dem Start des Programms 32 Bekanntmachungen (Stand: Mai 2011) veröffentlicht worden, die in vielfältiger Weise auch den Innovationsbedarf des Gartenbaus ansprechen. Das betrifft zum Beispiel die Züchtung widerstandsfähiger und klimaangepasster Kulturpflanzen, die nachhaltige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, den effizienten Umgang mit der Ressource Wasser, den effizienten Energieeinsatz im Gartenbau oder die verstärkte Nutzung von Elektronik und Sensorik zur Kontrolle und Automatisierung der Produktionsverfahren.

Informationsangebot im Internet unter:

www.ble.de/innovationsfoerderung

Der Gartenbau bietet vielfältige Berufsperspektiven

Mit bundesweit rd. 17.200 Ausbildungsverhältnissen stellt der Gartenbau fast die Hälfte aller Ausbildungsplätze im Berufsfeld Agrarwirtschaft. Jährlich entscheiden sich mehr als 6.000 junge Menschen für eine gärtnerische Berufsausbildung. Seit Jahren behauptet der staatlich anerkannte Ausbildungsberuf Gärtner/in seine herausragende Stellung als beliebtester Agrarberuf. Jugendliche können in der gärtnerischen Berufsausbildung zwischen sieben Fachrichtungen wählen:

- Garten- und Landschaftsbau,
- Zierpflanzenbau,
- Baumschulen,
- Friedhofsgärtnerei,
- Gemüsebau,
- Staudengärtnerei und
- Obstbau.

Fast zwei Drittel der Jugendlichen entscheiden sich derzeit für die Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Der Anteil der Frauen ist in den einzelnen Fachrichtungen unterschiedlich hoch und liegt im Gartenbau insgesamt bei einem Drittel. Gegenüber 1992 ist die Zahl der Auszubildenden im Gartenbau um über 10 % gestiegen. Diese Entwicklung zeigt, dass die Gartenbauwirtschaft ihre Nachwuchsausbildung in mehr als 6.000 anerkannten Ausbildungsbetrieben mit großem Erfolg betreibt. Hinzu kommen weitere rd. 8.100 junge Menschen, die den Beruf Florist/Floristin mit eigener Ausbildungsverordnung gewählt haben.

Die Berufsausbildung zum Gärtner/zur Gärtnerin dauert in der Regel drei Jahre. Sie findet in einem anerkannten Ausbildungsbetrieb der gewählten Fachrichtung statt und wird durch den Besuch der Berufsschule sowie durch überbetriebliche Lehrgänge ergänzt. In dieser Zeit wird jungen Menschen die notwendige berufliche Handlungsfähigkeit vermittelt, die eine selbstständig und eigenverantwortlich handelnde Fachkraft im Gartenbau benötigt.



Auszubildender bei der Pflege von Grabanlagen

Dazu gehören eine breit angelegte berufliche Grundbildung, die berufliche Fachbildung mit fachrichtungsübergreifenden und -spezifischen Inhalten und übergeordnete Qualifikationen, z. B. Gestalten und Steuern von Wachstumsfaktoren wie z. B. Boden, Wasser, Temperatur, Licht, Pflanzenkunde, Klassifizieren und Bonitieren, Vermehrung und Anzucht von Pflanzen, Pflege, Nutzung und Verwendung von Pflanzen, Pflanzenschädigungen erkennen und vermeiden, technische Prozesse beobachten und gestalten.

Produktion, Pflege und Verwendung der Pflanzen, Umweltschutz sowie Vermarktung bzw. Verkaufsberatung nehmen einen breiten Raum in der Ausbildung ein.

Nach der Berufsausbildung bestehen verschiedene Möglichkeiten, im Rahmen einer Fortbildung weitere Qualifikationen zu erwerben und vielfältige Perspektiven für einen beruflichen Aufstieg werden eröffnet.

So z. B. eine Fortbildung zum/zur:

- Gärtnermeister/in,
- Staatlich geprüften Techniker/in für Gartenbau (Agrarwirt),
- Geprüften Kundenberater/in Gartenbau,
- Geprüften Fachagrarwirt/in Baumpflege und Baumsanierung,
- Geprüften Natur- und Landschaftspfleger/in,
- Fachagrarwirt/in Golfplatzpflege/ Greenkeeper.



Ziergehölz im Herbstgewand

Für Floristen werden entsprechende Fortbildungen zum/zur Floristmeister/in bzw. staatlich geprüften Floristen/in angeboten.



Lilien

Ein Bachelor- oder Master-Studium in der Fachrichtung Gartenbau oder Landespflege/ Landschaftsarchitektur an einer der Fachhochschulen oder Universitäten bietet die Voraussetzung für die Übernahme unterschiedlicher Führungsaufgaben in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben, Handel, Industrie, Verwaltung, Forschung und Lehre sowie Planung oder Beratung. Im Wintersemester 2009/2010 studierten rd. 1.100 Studenten Gartenbau an einer Fachhochschule und rd. 700 an einer Universität. Im Bereich Landespflege/Landschaftsgestaltung waren es fast 3.500 an Fachhochschulen und rund 2.100 an Universitäten. Insgesamt befinden sich im Gartenbau einschließlich Floristik rd. 40.000 Menschen in der Ausbildung, im Studium und in der Fortbildung.

Informationen über
die gärtnerischen Berufe unter:
[www.bildungsserveragrar.de/
ausbildung/berufe/gaertnerin/](http://www.bildungsserveragrar.de/ausbildung/berufe/gaertnerin/)



Ausbringung von Hagelschutznetzen in einer Obstplantage



Daten und Fakten zum Gartenbau

Die Agrarstatistik des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) informiert die Landwirte, Gärtner und übrige Agrarwirtschaft wie auch die Verbraucher über Daten und Fakten aus diesem Wirtschaftsbereich. Dabei wird das BMELV von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) unterstützt.

Viele statistische Publikationen, z. B. die BMELV-Gartenbaufaltblätter (Der Gartenbau – Daten und Fakten, Zierpflanzen, Die deutschen Baumschulen), das Statistische Jahrbuch, der Statistische Monatsbericht und auch die Ertragslage Garten und Weinbau werden regelmäßig im Internet neu veröffentlicht. Deshalb sind in dieser Broschüre nur wenige Zahlen genannt. Diese Daten finden Sie unter:

www.bmelv-statistik.de



Adressen: Behörden

Bund

**Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)**

Dienstsitz Berlin:

Wilhelmstraße 54
10017 Berlin

Dienstsitz Bonn:

Rochusstraße 1
53123 Bonn

**Bundesanstalt für Landwirtschaft
und Ernährung (BLE)**

Deichmanns Aue 29
53179 Bonn

Länder

**Ministerium für Ländlichen Raum,
Ernährung und Verbraucherschutz
des Landes Baden-Württemberg**

Kernerplatz 10
70182 Stuttgart

**Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**

Ludwigstraße 2
80539 München

**Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt
und Verbraucherschutz des Landes Berlin**

Oranienstr. 106
10969 Berlin

**Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft des Landes Brandenburg**

Henning von-Tresckow-Str. 2 - 8
14467 Potsdam

**Senator für Wirtschaft und Häfen
der Freien und Hansestadt Bremen, Referat 11**

Zweite Schlachtpforte 3
28195 Bremen

**Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation,**

Amt A: Strukturpolitik, Agrarwirtschaft
Alter Steinweg 4
20459 Hamburg

**Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz**

Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

**Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt
und Verbraucherschutz des Landes**

Mecklenburg-Vorpommern
Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin

**Niedersächsisches Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft, Verbraucherschutz**

und Landesentwicklung
Calenberger Straße 2
30169 Hannover

**Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Schwannstraße 3
40476 Düsseldorf

**Ministerium Umwelt, Landwirtschaft,
Ernährung, Weinbau und Forsten
des Landes Rheinland-Pfalz**

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft

Abteilung F – Landwirtschaft,
Entwicklung ländlicher Raum
Franz-Josef-Röder-Straße 17
66119 Saarbrücken

**Sächsisches Staatsministerium
für Umwelt und Landwirtschaft**

Archivstraße 1
01097 Dresden

**Ministerium für Landwirtschaft
und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt**

Olvenstedter Straße 4 – 5
39108 Magdeburg

**Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume des Landes**

Schleswig-Holstein
Mecatorstr. 3
24106 Kiel

**Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Forsten, Umwelt und Naturschutz**

Beethovenplatz 3
99096 Erfurt

Adressen:

Berufsverbände, Organisationen, Vereine

Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner (AdJ) e.V.
Gießener Str. 47
35305 Grünberg

Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI)
Dreizehnmorgenweg 10
53175 Bonn

aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e.V.
Heilsbachstraße 16
53123 Bonn

Bildungsstätte des Gartenbaus Grünberg
Gießener Straße 47
35305 Grünberg

Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V.
Bismarckstr.49
25421 Pinneberg

Bund deutscher Friedhofsgärtner
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn

Bund deutscher Landschaftsarchitekten
Köpenicker Str. 48-49
10179 Berlin

Bund deutscher Staudengärtner (BdS)
Godesberger Allee 142-148
D-53175 Bonn

Bundesausschuss Obst und Gemüse
Claire Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft BÖLW e.V.
Marienstraße 19-20
10117 Berlin

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG)
Plantanenallee 37
14050 Berlin

Bundesverband Einzelhandelsgärtner (BVE)
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn

Bundesverband Zierpflanzen (BVZ)
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL)
Alexander-von-Humboldt-Straße 4
53604 Bad Honnef

Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft mbH
Ollenhauerstr. 4
53113 Bonn

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG)
Claire Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Fachverband Deutscher Floristen e.V. (FDF)
Florist Park International
Theodor-Otte-Straße 17a
45897 Gelsenkirchen

Gartenbau-Berufsgenossenschaft
Frankfurter Straße 126
34121 Kassel

Interessenvertretung der deutschen Industrie für den Gartenbau e.V. (INDEGA)
Am Schmitzhof 2
53343 Wachtberg

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)
Bartningstraße 49
64289 Darmstadt

Landwirtschaftliche Rentenbank
Postfach 10 14 45
60014 Frankfurt/Main

Verband der Gartenbauvereine in Deutschland e.V. (VGiD)
Hüttersdorfer Straße 29
66839 Schmelz

Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG)

Standort Berlin:
Claire Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Standort Bonn:
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn

Zentrum für Betriebswirtschaft im Gartenbau e.V. (ZBG)
Herrenhäuser Str. 2
30419 Hannover

Herausgeber

Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Internet

11055 Berlin

Kontakt im Bereich Gartenbau

BMELV, Referat 515, Gartenbau
E-Mail: 515@bmelv.bund.de

Stand

Oktober 2011 (3. Auflage)

Gestaltung, Konzept und Redaktion

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Referat 422
53168 Bonn
E-Mail: agrar@ble.de
www.bmelv-statistik.de

Druck

BMELV

Foto/Bildnachweis:

Bettin, BdB, BGL, BLE (IBV, A. Maul, D. Menzler, M. Richter, T. Stephan, A. Tock), BMELV- Bildschön,
BMELV Florian Willnauer - Fotodesign, BMELV - Walkscreen, Deutsche Genbank Obst, JKI M. Höfer,
Geyer, Petra Louise - Fotolia.com, Horscht, Naturwissenschaftliche Fakultät der Leibnitz Universität
Hannover, E. Franke, Reischl, Schliepen, Schmidt, C. Straeter, ZVG.

Diese und weitere Publikationen des BMELV können Sie kostenlos bestellen:

Internet:	www.bmelv.de —> Service —> Publikationen
E-Mail:	publikationen@bundesregierung.de
Fax:	01805-77 80 94 (Festpreis 14 Ct/Min, abweichende Preise a. d. Mobilfunknetzen möglich)
Tel.:	01805-77 80 90 (Festpreis 14 Ct/Min, abweichende Preise a. d. Mobilfunknetzen möglich)
Schriftlich:	Publikationsversand der Bundesregierung Postfach 48 10 09 18132 Rostock

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter
www.bmelv.de und www.bmelv-statistik.de

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.